

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 28. 11. 1894

Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 28. November.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Ich danke Dir von Herzen für die Überfendung von »Sterben«. Als ich den Schluß
las, hatte ich das Gefühl, daß sich der durch die verfluchten Fortsetzungen unter-
brochene Strom wieder herstellte. Der große Schauer kam – Ergriffenheit und
Entzücken. Das Sterben ist meisterhaft geschildert. Mich stört nur das Erwür-
gen^{^, v} – dieses plötzliche Verfallen in die kriminalistische Brutalität, nachdem
15 es vorher Alles Alles eitel Freiheit, Seele, Stimmung gewesen. Ich glaube, das
hätte zweifelhaft bleiben müssen. Vielleicht stellte sich das die überhitzte Phan-
tasie des Mädchens^v nur^v so vor? Vielleicht wollte er sie umarmen? Mir stört das
noch rückwärts etwas das Bild des Unglücklichen. Er soll Einer sein, der leidet,
bis zum Schluß. Das Handeln ist so unheimlich, so gegen seine Natur. Der erwürgt
20 nicht, glaub' mirs. Er weint nur, weil sie nicht mit ihm sterben will, das Sterben
selbst wird ihm dadurch zur noch größeren Qual, er wird noch mehr leidend zum
Schluß. So denke ichs mir. Und das Alles könnte erreicht werden, wenn nur ein
einziger kleiner Satz am Schlusse gestrichen würde, wo das Mädel es klar sagt: »Er
hatte sie erwürgen wollen.«

Sterben. Novelle, → Sterben. Novelle

25 Vielleicht habe ich übrigens Unrecht. Denn ich habe das Buch mit überfcharfer
Kritik gelesen, weil ich ~~mir~~ Dir selbst gegenüber ein unparteiisches zu fällen mich
verpflichtet fühlte und stets auf der Lauer war, um nicht von meiner Freundschaft
übrerrumpelt zu werden. Sonst ist es wohl gelungen, das Buch – schön und reich.
In der Literatur weist es Dir, meiner Ansicht nach, einen Platz neben D'ANNUNZIO
30 an^{^, v}; nur ist Deine Art etwas blaffer, weniger raffiniert, fanfter, als die seine. Laß
Dich von Herzen beglückwünschen.

→ Sterben. Novelle

→ Sterben. Novelle

Gabriele D'Annunzio

Ich habe sofort Schritte gethan, um Dir eine Besprechung in der Pariser Presse, und
zwar in der großen, zu verschaffen. Ich bin zum »JOURNAL DES DÉBATS« gegangen
und habe Sturm geläutet über die Wiener Literatur. PIERRE LALO, ein charmanter
und feinsinniger College, hat mir Besprechungen versprochen. Ob ers halten wird,
35 weiß ich nicht. Jedenfalls schicke ihm ein Buch und schreibe hinein: À MONSIEUR
PIERRE LALO, HOMMAGE DE L'AUTEUR, mit Deiner Unterschrift. Ebenso soll RICHARD
ihm sein Buch schicken. Er wohnt 19. BOULEVARD DE COURCELLES, PARIS. Unter
keinen Umständen aber bitte ich BÄHR die Adresse zu geben. Ich will nicht, daß

Paris

Journal des débats

Wien, Pierre Lalo

→ Sterben. Novelle

Pierre Lalo, Richard Beer-Hofmann

→ Novellen, Boulevard de Courcelles
Hermann Bähr, → Boulevard de
Courcelles

- er sich durch meine Vermittelung in der **Pariser** Presse lancirt. Sei mir nicht böse:
 »Ich weiß es wohl, es ist ein Vorurtheil ETC.«.
- Bei der »**Frankfurter Zeitung**« habe ich gestern Schritte gethan. Ich hoffe, diesmal wird Alles glatt gehen. Hast Du die liebenswürdige Erwähnung Deines Namens durch **UHL** in seinem **Briefe** über das **Stück** von **LUBLINER** gelesen?
- Ich wünschte nur, daß ich Dir auch in den Schritten für Dein **Stück** behilflich sein könnte[^],^v um Dir ein wenig von dem Paffionswege zu ersparen. Ich habe mir den Kopf zerbrochen, wie ich eingreifen könnte, finde aber nichts. Oder glaubst Du vielleicht, daß **UHL** etwas in der Sache thun könnte? Dann schreib' mir darüber, und ich wills unternehmen. Jedenfalls wiederhole ich Dir von Neuem: laß' Dich nicht niederdrücken und entmuthigen. Die Schwierigkeiten waren vorauszu sehen. Wenn man ein Stück nur zu schreiben und einzureichen brauchte, um es aufgeführt zu sehen, so wäre es ein Vergnügen, Theaterdichter zu sein. Außerdem bringst Du Neues, das heißt etwas Anti-Dummes, folglich hast Du die Dummheit gegen Dich. Das ist doch ganz natürlich. Aber man findet schon Mittel, um mit der Dummheit fertig zu werden. Nur Zeit, Geduld und Geschick gehört dazu. Mit diesen drei Kampfmitteln ~~we~~ mußt Du Dich unter allen Umständen ausrüsten. Ich bin überzeugt, Du wirst am Ende durchdringen, und zwar gerade beim **Burgtheater**. Laß' Dich also nicht verstimmen. Denk' auch an den schönen Haß und Hohn, den diese Erfahrungen in Dir aufhäufen und der befruchtend wirken wird für spätere Werke. Und, bitte, mach' mir nach wie vor von jedem weiteren Vorkomniß Mittheilung. **SPEIDEL**? Vielleicht. Wenn Gott will, schießt ein Befen. Und die Erfahrung lehrt, daß hier und da ein Befen schon geschossen hat. Man ~~ve~~ verleumdete den lieben Gott, wenn man so ganz seine Existenz leugnet. Ein wenig existirt er doch, auch für junge Poeten.
- Dringend bitte ich Dich, mich bei Frä. **SANDROCK** zu entschuldigen. Ich schreibe ihr, sobald ich einen freien Augenblick habe.
- Herr **SOKAL** soll gut aufgenommen werden, um deßentwillen, von dem er kommt, und, wenn er will, auch feinewegen.
- Wie geht die »**Zeit**«? Und was sagst Du dazu?
- Unter Discretion: Ich höre, daß **BENEDICT** Erkundigungen über mich einzieht. Natürlich werde ich nie an **HERZL**s Stelle kommen, schon weil **HERZL** dagegen ist, und aus andern Gründen. Aber kennst Du zufällig Jemanden, der dem hochmögenden **Herrn**, natürlich mit unendlicher Vorsicht, in einem Gespräche gelegentlich mittheilen könnte, daß ich ein großer Mann bin? Um nicht Alles unverfucht zu lassen!
- Die gütigen Worte, die Du über mich schreibst, haben mich tief bewegt. Was ich an Dir habe, weiß ich längst; aber es thut wohl, es wieder einmal zu fühlen. Wie sich mein Bild bei Andern malt, sehe ich täglich und stündlich, und diese Erfahrungen sprechen schreienden, brüllenden Hohn zu Deinen lieben Zeilen. Wenn ich ~~dann~~ Dein **Buch** lese und dann an meine Thätigkeit denke – es ist beinahe komisch. Nein, ehrlich gesagt, das ist es nicht: es ist traurig....
- Du erhältst anbei ein paar kuriose Artikel aller Art.

Paris

→Urfaust

Frankfurter Zeitung

Friedrich Uhl, →Wiener Brief,

→Das neue Stück. Lustspiel in 4 Acten, Hugo Lubliner

→Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Friedrich Uhl

Burgtheater

Ludwig Speidel

Adele Sandrock

Clemens Sokal

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

Moriz Benedikt

Theodor Herzl, Theodor Herzl

Moriz Benedikt

→Sterben. Novelle

85

Was foll ich mit den 30 FRANCS 30 CT. machen, die ich Dir schulde? Du setzest mich einer starken Verführung aus. Ein Anderer hätte sie längst unterfchlagen. Ich fehe mit Befriedigung, wie ~~ehrlich~~ ehrlich ich bin.
Grüße, bitte, Mutter, Bruder und Schwägerin.
In alter Treue
Dein

→Louise Schnitzler, →Julius Schnitzler, →Helene Schnitzler

Paul Goldmann.

- DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.
Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, 5564 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift acht Unterstreichungen
- 23–24 *Er ... wollen.*] Schnitzler änderte den Satz in späteren Auflagen nicht.
- 35 *Befprechungen*] Pierre Lalo schrieb selbst: P. L.: *Au jour le jour*. M. Arthur Schnitzler. In: *Journal des débats*, Jg. 107, 21. 3. 1895, S. 1.
- 37 *hommage de l'auteur*] französisch: Widmung des Verfassers
- 41 *Ich ... Vorurtheil*] Mephistopheles im *Urfaust*: »Ich weis es wohl, es ist ein Vorurtheil / allein genung mir ists einmal zuwieder«.
- 43–44 *Erwähnung ... Lubliner*] Am 17.11.1894 hatte die Uraufführung von *Das neue Stück* von Hugo Lubliner am *Deutschen Volkstheater* stattgefunden. Uhl schrieb: »Am lautesten lachten die dienstfreien Schauspieler des *Volkstheaters* im Zuschauerraum, besonders die stets Aufschauen erregende Schwärmerin Frl. Sandrock in einer Loge des ersten Ranges und der geistreiche Lustspieldichter Dr. Schnitzler, der über das Kapitel »Dichter im Wiener Volkstheater« eine Leidensgeschichte erzählen könnte. Aber Frl. Sandrock konnte auch dieses Stück nicht retten.« [Friedrich Uhl]: *Wiener Brief*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 322, 20. 11. 1894, Abendblatt, S. 1.
- 61 *Speidel*] Speidel war ein enger Berater des *Burgtheater*-Direktors Burckhard. Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 20. 11. 1894, 14. 12. 1894.
- 61 *Wenn ... Befen*] jüdisches Sprichwort
- 67 *gut aufgenommen*] Bezug unklar
- 71 *Herzls Stelle*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]
- 82 *kuriofe Artikel*] Beilage nicht erhalten

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Richard Beer-Hofmann, Moriz Benedikt, Max Eugen Burckhard, Gabriele D'Annunzio, Paul Goldmann, Theodor Herzl, Pierre Lalo, Hugo Lubliner, Adele Sandrock, Louise Schnitzler, Julius Schnitzler, Helene Schnitzler, Clemens Sokal, Leopold Sonnemann, Ludwig Speidel, Friedrich Uhl
Werke: *Au jour le jour*. M. Arthur Schnitzler, *Das neue Stück*. Lustspiel in 4 Acten, *Frankfurter Zeitung*, *Journal des débats*. Politiques et littéraires, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, *Novellen*, *Sterben*. Novelle, *Urfaust*, *Wiener Brief*
Orte: Boulevard de Courcelles, Paris, Wien, rue Feydeau
Institutionen: *Burgtheater*, *Die Zeit*. Wiener Wochenschrift, *Frankfurter Zeitung*, *Journal des débats*, *Volkstheater*